

## Auf Goldsuche

Gold nimmt inzwischen nach den verarbeiteten Textilprodukten aus den maquilas (Weltmarktfabriken) den zweiten Platz unter den Exportprodukten Nicaraguas ein, gefolgt von (Rindfleisch, Kaffee, Tabak, Meeresfrüchten und Zucker). Der Goldexport weist dabei die höchsten Zuwachsraten aus. Unternehmen wie der kanadisch-transnationale Konzern Calibre Mining nehmen dabei eine absolute Vorrangstellung, was lizenzierte Abbaufäche und Menge angeht.



Durch Zufall konnte ich eine private Abbaustelle besuchen, die von einer Kooperative mit 112 socios/Mitgliedern betrieben wird. Das Grundstück gehört den Mitgliedern gemeinsam. Die Arbeiter werden nach einem Schlüssel erfolgsabhängig bezahlt. Sie fahren mit einer Seilwinde bis 80 m hinab und treiben Stollen in das Gestein. Dort wird mit Pressluftschlämmern gearbeitet und der Stollen mit Holzbohlen gestützt. Strom und

Sauerstoff werden durch Leitungen zugebracht, Wasser abgepumpt. Das gebrochene Material wird in Säcken mit derselben Seilwinde nach oben befördert und auf LKW's verladen zur weiteren Prozessierung befördert.

Die Arbeiter gehen dabei ein hohes Risiko ein, halten sich aber was die Entlohnung angeht mehr als bedeckt. „Mal mehr, mal weniger“ lachen sie, kommen aber auf um die 1000 Dollar pro Monat. Die Mehrzahl führt ein anstrengendes Leben, auch was das Ausgeben des für Nicaragua enormen Arbeitergehalts betrifft.



„Wenn sie unten im Stollen auf eine besondere Ader stoßen, kennen sie alle Möglichkeiten ihren Fund zu verstecken“, sagt einer der socios der Kooperative, der aber mit seinem Anteil mehr als zufrieden ist.

Früher habe ich im Forstbereich gearbeitet, heute verdiene ich ein Vielfaches und steigt in seine neue Hilux-Allrad Camionetta der neusten Version.



Wird in den Flüssen das Gold oft noch ausgewaschen, wird hier in diesen Minenbetrieben das Gesteinsmaterial aus den Stollen zerkleinert und feinstgemahlen und mit Quecksilber oder Cyanid, in allerdings unterschiedlichen Verfahren versetzt. Diese Prozesseile jedoch konnte ich nicht besuchen. Die Gefahren für Leben und Umwelt sicher erheblich.

Die Sicherheitsstandards auch in diesem Kooperationsbetrieb kein Thema für die Diskussion, wie auch die staatliche Kontrolle. Wie hoch der volkswirtschaftliche Gewinn der Goldförderung ist, da gehen die Meinungen sehr weit auseinander. Dass die Natur keiner der Gewinner ist, dürfte dagegen feststehen.

Davon ungeachtet hat sich ein richtiger Goldrausch im Land entwickelt. Ob als illegaler Goldsucher, oder als mit staatlichen Lizenzen versehener transnationaler Konzern, oder in kooperativen Strukturen. Für mich jedenfalls als Thema ein absolutes Neuland.

